

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Abonnementpreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.  
Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.  
Passende Einsendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einsendungs-Gebühr:  
die dreifache Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Mittags 12 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 80. | Winnenden, Dienstag den 11. Juli 1882. | 34. Jahrgang.

Winnenden.

Wegen der Wintergersten- und Reisp-  
Ernte sind die Tauben bei Vermeidung  
einer Strafe von 3 M. von Morgen an  
14 Tage lang einzusperren.

Den 7. Juli 1882.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

## Steuereinzug.

Diejenigen Gebäudebesitzer, welche  
noch mit Zahlung ihres Wasserzinses  
und Brandschaden im Rückstande sind,  
werden somit aufgefordert diese Aus-  
stände alsbald zu bereinigen, indem das  
Brandschadensgeld von der unterzeich-  
neten Stelle in diesem Monat vollends  
abzuliefern ist.

Stadtpflege.

Winnenden.

## Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des  
Christian Prinz  
ledigen Weingärtners dahier  
kommt die vorhandene Fahrniß und  
zwar:



Bettgewand,  
Küchengeräth,  
Schreinwerk, wo-  
runter 1 Comod, Kleiderkasten, Tisch,  
Stuhl, Schranken, Mehltruhe, Back-  
molde, Bettladen, 2 Fässer je 3 Eimer,  
2 Fährling je 1 Eimer haltend, 1 Fäß-  
chen mit 4 Lmi, 1 Bütte mit Tretzuber,  
3 Butten, Krautstande, Güllensaß,  
Allerlei Hausrath, Feld- und Handge-  
schirr, Fuhrgeschirr, 1 Kuhwagen mit  
eisernen Achsen sammt Leitern und Zu-  
gehör, Handwägele, Schubkarren, Pflug,  
Strohstuhl, Steigleitern, circa 2 Eimer  
Most, circa 5 Ctr. altes Kleehen, vieles  
gespaltenes buchen Holz und altes Eisen  
am nächsten

Donnerstag den 13. d. Mts.  
von Morgens 8 Uhr an  
im Hause des Verstorbenen im öffent-  
lichen Aufstreich zum Verkauf, wozu  
Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Juli 1882.

K. Amtsnotariat  
Dinkelacker.

Revier Reichenberg.

## Brennholz-Verkauf

mit ermäßigtem Ausbot.

Am Samstag den 15. d. Mts. aus  
Eichelberg, Abth. Breithalde: Km.: 2.  
buche Prügel, 1 erlen Anbruch, 70.  
Nadelholzprügel und Anbruch; ferner  
Scheidholz aus Neu-  
wies und Breithalde:  
Km.: 6. buchen Klotz-  
holz, 5 dto. Anbruch,  
1 Nadelholz anbruch.



Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf  
dem Eichelhof. Schluß des Verkaufs  
im Einhorn in Oppenweiler.

Reichenberg, den 6. Juli 1882.

K. Forstamt  
Bechtner.

Revier Winnenden.

## Eichenschälholz- Verkauf.

Am Samstag den 15. Juli Mor-  
gens 9 Uhr im  
Staatswald Horn-  
rain wiederholt:  
13 Stämmchen 16  
bis 32 cm. stark,  
4—9 m. lang. Zusammenkunft beim  
Steinbruch.



Winnenden, den 10. Juli 1882.

K. Revieramt  
Weyffer.

Winnenthal.

## K. Heil- und Pflanzanstalt.

Für unsere Anstalt sind

## zwei Oualfässer

mit je 30 hl. Eichgehalt zu beschaffen  
und wollen uns Offerte für die Lieferung  
derselben bis 15. dieses Mts. übergeben  
werden. Die Lieferungsbedingungen  
können in unserer Kanzlei eingesehen  
werden.

Den 7. Juli 1882.

K. Oekonomie-Verwaltung  
Ruch.

Winnenden.

## Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, unsere Freunde  
und Bekannte zu unserer am Dienstag  
den 11. Juli stattfindenden Hochzeits-  
feier im „Gasthaus zur Sonne“  
freundlichst einzuladen.

Christian Nisler,  
Landjäger.

in Unter-Steinbach bei Dehringen.

Marie Fichtner  
von Mellmersbach.



Obiger Einladung anschließend, ladet  
ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst  
ein.

Krauß, zur Sonne.

Höflinswarth.

Die Steigerabtheilung der hiesigen  
Feuerwehr will

## schwarze Tuchjuppen

anschaffen. Tüchtige Schneidermeister  
wollen sich am

Samstag den 15. Juli

Nachmittags 4 Uhr

mit Muster auf dem Rathhause einfinden.

Das Commando.

Winnenden.

## Wohnhaus zu vermieten.

Mein Wohnhaus an der Leutenbacher  
Straße nahe der Bahn und des Güter-  
schuppens, habe von September an auf  
eine längere Reihe von Jahren um  
billigen Preis zu vermieten.

Auf Wunsch wird auch etwas Garten  
dazu gegeben.

R. Greiner, Handelsgärtner.

Winnenden.

Unterzeichnete ist gesonnen ihren



## Hausantheil

mit Laden, in der Schwaif-  
heimer Vorstadt, zu verkaufen.

Liebhaber können es täglich einsehen  
und einen Kauf abschließen. Zahlungs-  
bedingungen können günstig gestellt  
werden.

K. Conser Wittwe.



Winnenden.  
Aechten  
**Malzbranntwein**  
per Liter zu 65 S empfiehlt  
Hahn, z. Löwen.

Winnenden.  
**Johannes-Träubchen**  
den Liter zu 10 und 12 S bei  
M. Schneider, Schloßstraße.

Winnenden.  
**Für Schneider!**  
Durch langjährige praktische Erfahrung und schon in größeren Geschäften als Zuschneider thätig, ist es mir gelungen, eine Zeichnung herzustellen, wornach jeder Sachverständige in nur 2 Stunden ein tüchtiger Zuschneider ist. Die Zeichnung ist nach dem Centimeter, ohne Schema für jede Körpergröße, und kann nach dem Centimeter gezeichnet werden. Honorar sammt Zeichnung 10 M. Es ist besonders zu empfehlen für solche, die auf Borrath arbeiten oder für weit entfernte Kundschaft, weil man sicher arbeiten kann ohne zu probiren. Unterricht ertheile in meiner Wohnung bei Herrn Karl Lidle Bäcker.  
Heinrich Wagner,  
Schneidermeister.

Winnenden.  
**Wasser - Leim - Oelfarben, Möbellacke,  
Leinölfirniß, Terpentinöl u. s. w.**  
empfehle in erster Qualität billigt  
G. Hüfmann.

Winnenden.  
**Zum Ansetzen**  
empfehle ich meinen reinen selbstgebrannten  
Zwetschgen-, Obst- und Weintrester-  
Brantwein.  
W. Wobmann.

Winnenden.  
Unterzeichnete erlaubt sich anzuzeigen, daß sie Wasch im Haus annimmt und gut und billig besorgt wird; auch empfehle ich mich im Bügeln in und außer dem Haus, um geneigtes Wohlwollen bittet  
Frau Schausler,  
wohnhast bei Zeugschmid Krautter.

Winnenden.  
Es ist kürzlich ein dunkelgrüner Regenschirm gefunden worden und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
**Neue Kartoffel**  
sind fortwährend zu haben bei  
Andr. Weller.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. — Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 K<sup>o</sup> von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.  
Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.  
Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K<sup>o</sup> M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann.  
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.  
Köln Gebr. Stollwerck,  
Kais., Kgl., Grossh. & Co. Hoflieferanten.

Kaiserlich Deutsche Post.  
**Norddeutscher Lloyd.**  
Postdampfschiffahrt  
von  
**BREMEN**  
Directe **BREMEN** nach dem Westen  
Billets **BALTIMORE** der Verein. Staaten.  
**NEW-YORK**  
nach  
**NEW-ORLEANS**  
**AMERIKA.**  
Wegen Passage wende man sich an  
die Direction des Norddeutschen Lloyd in  
Bremen, oder an deren Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger in Stuttgart**  
und dessen Agenten  
Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden  
Louis Höchel junior in Backnang,  
Iman. Scheffel in Waiblingen,  
Aug. Seeger in Murrhardt.

Winnenden.  
Es ist eine eiserne Bettlade sammt Matraze zu verkaufen.  
Von wem? sagt die Redaktion.  
**Die Beschreibung der Stadt Winnenden**  
und umliegenden Orte per Stück 20 Pfg. ist zu haben in der  
**Buchdruckerei Winnenden.**

**Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts**  
vom 6. Juli 1882.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlösz. Markt. Pfg.
Dinkel.	Sack —	Etr. 349	Säcke —	3287 33
Haber.	Säcke —	Etr. 266	Säcke 4	1999 52

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge-stiegen fallend.	Bemerkung.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.		
Kernen pr. Etr.	—	—	12	87	—	—	27	
Dinkel "	9	45	9	40	9	37		9 50 9 20
Haber "	7	59	7	50	7	45		7 70 7 —
Gemischt "	—	—	—	—	—	—		
Einkorn pr. Gr.	—	—	—	—	—	—		
Gerste	2	60	2	50	2	40		
Mischling	—	—	—	—	—	—		
Roggen	3	25	—	—	—	—		
Weizen	4	—	3	90	3	80		
Ackerbohnen	3	30	3	15	3	—		
Erbsen	—	—	—	—	—	—		
Linzen	—	—	—	—	—	—		
Welschkorn	3	—	2	90	2	80		
Wicken	3	20	3	—	—	—		
Kartoffeln	—	80	—	—	—	—		
1 Pfund Butter	—	84	—	80	—	—		
1 Etr. Stroh	—	20	—	10	—	—		
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—		

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.  
Bester. Mittler. Geringer.  
a) Dinkel: 166 Pfd. 162 Pfd. 157 Pfd.  
15 M. 69 S. 15 M. 23 S. 14 M. 71 S.  
b) Haber: 178 Pfd. 174 Pfd. 166 Pfd.  
13 M. 51 S. 13 M. 5 S. 12 M. 37 S.  
c) Kernen 233 Pfd. 29 M. 99 S.



### Winnenden.

Es ist kürzlich auf hiesiger Frucht-  
schranne 1 Sack voll Dinkel stehen  
geblieben, welcher dem Kornhaus-Ins-  
pector zur Verwahrung nicht übergeben  
worden ist.

Eigentums-Ansprüche hieran sind  
innerhalb 8 Tagen dießseits geltend zu  
machen, widrigenfalls über die Sache  
anderweitig verfügt wird.

Den 10. Juli 1882.

Schranken-Amt.

Rathschreiber Nagel.

Einen Haufen Gais-Dung  
hat zu verkaufen.

G. Kasper, Gerber, jr.

### Briefkasten.

Vergangenen Herbst sagte ein gewisser Wein-  
gärtner „er habe ausnahms Weinberge“. Es ist  
aber wirklich so, davon kann sich Jedermann  
überzeugen, wer den Weg in die Lauchweinberge  
macht, kein Kunstgärtner wäre im Stande solche  
Gewächse herzustellen, die wirklich dort in vollster  
Blüthe stehen?  
H.

## Auswanderer und Reisende nach Amerika



finden wöchentlich mehrmals prompte Beförderung über Hamburg, Bremen,  
Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen zu den billigsten Ueberfahrts-  
Preisen und empfiehlt sich zu Accords-Abschlüssen

Der Bezirks-Agent

**D. VEILZ**, Kaminsegermeister  
IN WINNENDEN.

### Schrader's weiße Lebens-Essenz

Vorzüglichstes Magen-Saunsmittel. Flac. 1 Mark.

### Schrader's Trauben-Brust-Honig

Vorzügliches Hustenmittel. Flac. 1 M., 1 M. 50 und 3 M.

Bereitet von Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach = Stuttgart.

In Winnenden vorrätzig in den Apotheken, in Waiblingen bei C. F. Buck,  
in Backnang bei Apoth. Veil.

### Das Fr. Silberdenkmal in Schnaith.

Auszug aus dem „Schw. M.“

Das freundliche, weinberühmte Schnaith, drüben in einem an-  
muthigen Seitenthälchen unseres Remsthal's zwischen Obstbäumen und  
Weinbergen versteckt, hatte am Peter- und Paulsfeiertag (29. Juni) sein  
Feierkleid angezogen; Straßen und Häuser prangten in frischem Grün,  
die Fahnen flatterten im Winde, sinnige Sprüche und grüne Gewinde  
zierten die Häuser. Galt es doch, den Sohn dieser Gemeinde, der am  
27. Juni 1789 im Schulhause geboren worden, zu feiern; Friedrich  
Silcher. An der Ehrenpforte am Eingang des Dorfes grüßten die Worte:  
Silchers Lied treu behüt! Hier stand zur Begrüßung der Gäste der  
Festauschuß. Zu Wagen und zu Fuß strömten von der nahen Eisen-  
bahn her oder aus der Umgegend die Verehrer Silchers herbei: da kam  
eine Schaar der sangeskundigen akademischen Liedertäfler, dort viel alte  
ehemalige Schüler und Verehrer des Gefeierten, Sängers aus Stuttgart,  
Cannstatt, Gmünd Schorndorf Waiblingen u. a. D., der Ausschuß des  
Schwäb. Sängerbundes und eine Abordnung des Stuttgarter Liederk.,  
die Landleute vielfach noch in der traulichen Landestracht, stellten sich ein.  
Zahlreich waren die Verwandten Silchers erschienen: seine beiden Töchter,  
seine Enkel, sein Nefse, der als Direktor im Kultusministerium die Pflege  
der Künste in seine warme Obhut genommen, der Schwiegersohn (der  
Sohn war erkrankt) u. s. f. Neben der Kirche mitten im Ort schaut von  
einer kleinen Anhöhe das bescheidene Schulhaus behaglich herab, ein Tuch  
an seiner Vorderseite deckt noch das anspruchslose Liebeszeichen. Allmählig  
sammeln sich die Theilnehmer auf dem kleinen Platze zwischen Rathhaus  
und Kirche. Es war 1 Uhr geworden. Jetzt stimmten auf der Bühne  
oben an dem Geburtshause des Meisters die Sängers von Schnaith, der  
Silcherchor, ihr weisvolles Lied an: Hehr und heilig ist die Stunde  
2c. Dann trat der Festredner, Stadtvicar Sauter von Stuttgart vor  
und sprach mit warmer Empfindung eine herzliche Festrede.

Silchers Enkelin, die jugendliche Frau Reiniger aus Blaubeuren,  
geb. Hecker, zog den Schleier, das Zeichen der dankbaren Verehrung stand  
vor den Blicken der freudig überraschten Versammlung. Es ist (wie  
bereits bekannt) eine Gedenktafel in weichem Stein, halb erhaben ausge-  
führt, oben Silchers Medaillonporträt, darunter die lorbeerbekränzte Veyer  
mit der Inschrift: In diesem Schulhause wurde am 27. Juni 1789  
geboren Dr. Fr. Silcher, Musikdirektor an der k. Universität in Tübingen,  
gest. das. am 26. Aug. 1860. Gewidmet von seinen Verehrern 1882.  
Die Tafel ist ein Werk des gleichfalls aus dem Remsthal, dem nahen  
Stetten, gebürtigen Bildhauers Dietelbach. (Eine gelungene Fotografie  
ist von L. Schaller in Stuttg. ausgeführt worden.) Der Vorstand des Festaus-  
schusses, Schultheiß Fischer, übernahm jetzt das Denkmal mit schlichten  
Worten und versprach ihm die treue Obhut der Gemeinde. Nun betrat  
die Tübingener akademische Liedertafel die Bühne, mit ihr eine Zahl  
ihrer alten Sängers aus den Zeiten noch unter Silchers eigener Führung,  
vor 30 und 40 Jahren. Unter Wüsts Leitung erklang der Vardenschor:  
Stumm schläft der Sängers; das martige Lied des Meisters: Herz laß dich  
nicht zerpalten 2c. folgte, und zwei seiner Volksweisen, beide von ihm selbst

erfunden, machten den schönen Schluß: Mir ist zu wohl ergangen, Drum  
ging's auch bald zu End', auch Scheffels Trompeter, Silchers letzte  
Schöpfung, und die unsterbliche Weise der Loreley.

Der größere Theil der Festgenossen, mit ihnen die Silcher'sche  
Familie, versammelte sich im Lamm zum Festmahl. Die Ehre des  
Sicherchors von Schnaith und der Liedertafel, die Musik und ein ländlicher  
Virtuose auf dem h. z. L. fast verklungenen Posthorn belebten das Mahl.  
Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Oberamtmann Baun von Schorn-  
dorf mit einem lebhaft erwiderten Hoch auf S. Maj. den König. Schult-  
heiß Fischer las ein Festgedicht von M. Blankarts auf Silcher. Der  
Präsident des schwäb. Sängerbundes, Dr. Otto Eiben, begrüßte Namens  
des Bundes. Der Vorstand des Stuttg. Liederkranzes, Postrath Gieß,  
ließ die Silcher'sche Familie leben, worauf Namens derselben Direktor  
v. Silcher herzlich den Schnaithern für all ihre Liebe dankte. Er trug  
dann zu allgemeiner Freude die folg. sinnigen Verse vor, welche Silcher's  
Tochter in dessen Nachlasse vorgefunden:

An meine Heimat.

Sei mir begrüßt! ich seh Dich endlich wieder  
O schöne Heimath, Vater-, Mutteraufenthalt!  
Sei mir begrüßt, Du Bölkchen, treu und bieder,  
Dem sehnsuchtsvoll mein Herz entgegenwallt.  
Hier steh ich auf dem kleinen, grünen Hügel,  
Wo ich so oft Dich, freundlich's Tempe, übersah,  
Wie schön die Wiesen und des Baches Siegel!  
Wie wohl mir, meinem Jugendland so nah!  
Die Rückerinnerung an jene Stunden,  
Wo ich als Knab' mit Knaben mich gefreut, ist süß;  
Wo wir einander Kränze hier gewunden,  
Uns liebten in dem sel'gen Paradies.  
Du Lieblingsort, noch wohlbekannte Stelle,  
Dort, wo am kleinen Bach der hohe Kirschbaum steht!  
Oft kühl' und stärkte mich die Silberwelle,  
Oft hat der sanfte West mich dort umweht.  
Doch weile hier nicht länger, sieh', dort drüben  
Nah an des Dorfes Kirche Deines Vaters Haus.  
Wo Du Dein jugendliches Spiel getrieben,  
Da ruh' im Schooß der Deinigen nun aus.

Hierauf sprachen noch verschiedene Herren. — Draußen im Garten  
entwickelte sich am späteren Nachmittag ein kleines Lieberfest. — Dank  
im Herzen für die dem großen Meister des Volkslieds in seiner Heimath  
gewordene Verehrung verließen die Genossen das trauliche Schnaith!

### Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 7. Juli. Das Departement des Innern, dessen  
höhere Beamte in der letzten Zeit durch Todesfälle stark dezimirt worden  
sind, hat wieder einen schmerzlichen Verlust zu beklagen, indem Oberregierungs-  
rath v. Maier in Stuttgart am gestrigen Abend einem schmerzvollen  
Nierleiden erlegen ist.



**Aus Süddeutschland** wird der „*Frf. Ztg.*“ geschrieben: Noch immer wird man mit Ausnützung des Themas von der enormen Menge der Steuerexekutionen nicht fertig. Nun, auch uns scheint es dringend geboten, daß man über dieses Thema nicht leichtsinnig hinweggehe. Ja, es ist nur zu wahr, daß diese furchtbare Häufung von Exekutionen einen wirtschaftlichen Zustand unseres Volkes bezeichnet, der mit Schrecken erfüllen muß. Aber was ist in erster Linie damit bewiesen? Was Anderes, als daß man die öffentlichen Bedürfnisse viel zu hoch, weit über die Kräfte von Hunderttausenden emporgeschraubt hat! Welche Lehre sollte man hieraus ziehen? Wir meinen die, daß man die öffentlichen Ausgaben für (wenigstens direct) unproduktive Zwecke endlich wieder zu vermindern anfange, statt dieselben von einer Periode zur anderen regelmäßig zu vermehren; daß man jenem System Einhalt gebieten müsse, das nur darauf hinausläuft, das stehende Heer von Periode zu Periode zu vergrößern — ein System, das die anderen, ohnehin schwächeren Staaten verleitet, ihrerseits ebenfalls auf dem nämlichen Wege voran zu gehen, was dann wieder bei uns als Vorwand dient, neue Anforderungen aufzutauchen zu machen, so daß das Spiel gleichsam ohne Ende ist, wobei wir, wenn man die Heeresvermehrungen der Anderen zusammen nimmt, relativ nicht einmal stärker, sondern eher schwächer werden. — Es ist richtig, man kann jene unerhörte Menge von Steuerexekutionen verschwinden machen, wenn man die direkten Abgaben aufhebt und dafür indirekte einführt. Aber erwächst daraus den Steuerpflichtigen eine Erleichterung, wenn man ihm die direkt zu zahlende Steuer zwar erläßt, ihn jedoch gleichzeitig zwingt, bei Befriedigung eines jeden, auch der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse, neue Abgaben (unmerklich und freiwillig sagt man!) zu entrichten, welche in ihrer Gesamtsumme dreimal so hoch sind, als die beseitigten? Den Steuerexekutor bekümmert man dabei freilich nicht zu sehen. Aber es entsteht daraus das Verkümmern und Verkommen eines großen Theils der ganzen Bevölkerung, welcher Theil sich bessere Nahrung, Kleidung, Wohnung permanent versagen muß, und dadurch in einen Zustand des Mangels und der Entbehrung geräth, der den Körper zum Siechthum und Elend herabdrückt, den Geist aber der Möglichkeit eines kräftigen Aufschwunges beraubt und zum Stumpfsinn bringt. Schon haben wir, besonders in der jüngsten Zeit, von Erscheinungen gelesen, die schlimmer als Steuerexekutionen sind — von Fällen, in denen Eltern ihre Kinder, dann sich selbst ermordeten, weil sie an der Möglichkeit, sich und die Ihrigen ehrlich zu ernähren, verzweifeln! Also Ersparungen, statt Erfindens neuer Steuerreformen, behufs Durchführung unfruchtbarer neuer Ausgaben, darin liegt das Geheimniß, der Noth und dem Elend möglichst zu steuern.

(*Ab-Vote.*)

**Berlin**, 6. Juli. Der „*Reichsanzeiger*“ publizirt einen Erlaß über Aufnahme einer Anleihe von 29,674,405 Mark für die Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen.

**Berlin**, 7. Juli. Nach einer hier eingelaufenen Privatdepesche aus Petersburg ist General Skobelew heute gestorben.

**Karlsruhe**, 4. Juli. Man berichtet der „*Allg. Ztg.*“ von hier, die beiden Augenärzte des Großherzogs hätten gefunden, daß der Aufenthalt auf der Meinau dem Fürsten sehr zuträglich sei. Es sei deshalb noch nicht endgiltig entschieden, ob die großherzogliche Familie die Insel bald verlassen und den Hoch- und Spätsommer an einem anderen Orte zubringen wird. Der Kaiser wird am 13. Juli auf der Insel erwartet und etwa 8 Tage daselbst verweilen.

§ Die englische Mittelmeerflotte zählt gegenwärtig 32 Schiffe mit 345 Kanonen und 10,000 Mann Besatzung.

### Landesnachrichten.

× **Winnenden**, 10. Juli. Das Ergebnis der am 5. Juni ds. J. vorgenommenen Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik ist folgendes: (einschließlich der Anstalt). Zahl der Haushaltungen 788. Anwesende Personen 3523, (einschließlich Kinder). Abwesende Personen 30. Zahl der Haushaltungen mit Landwirtschaft 562. Zahl der Gewerbetarten 170. Bei der Bevölkerungsaufnahme im Dezbr. 1880 betrug die Einwohnerzahl (einschließlich der Anstalt) 3617.

Die Abnahme rührt ohne Zweifel von der Auswanderung her.

**Marbach a. N.**, 7. Juli. Heute Mittag 3 Uhr wurde in der hiesigen Lehmgrube durch Einsturz einer unterhöhlten Wand ein junger Mensch von 15 Jahren verschüttet und war sofort eine Leiche.

In **Ludwigsburg** wurde der Schwindler, der im dortigen und im Cannstatter Oberamt eine ganze Anzahl von Betrügereien verübte, von der hiesigen Polizei verhaftet und dem Gericht übergeben. Es ist ein erst vor 14 Tagen aus mehr als 4jährigem Zuchthaus entlassener gewerbsmäßiger Betrüger, der sein Gewerbe auf die frechste und zugleich raffinirteste Weise ausübt. Gewöhnlich stellt

er sich in Wirthschaften als den Vorstand irgend eines Vereines vor, bestellte für letzteren auf einen der nächsten Tage ein größeres Essen und verschwand dann mit Hinterlassung einer Zechschulb. So kam er z. B. nach Neckarweihingen, sagte in einer Wirthschaft den Besuch einer Gesellschaft aus Cannstatt an, bestellte für dieselben ein Essen und ließ es sich dann selbst trefflich munden. Hierauf entfernte er sich unter irgend einem Vorwand und ward nicht mehr gesehen. Die angesagte Gesellschaft blieb natürlich aus. Von Neckarweihingen begab sich der Schwindler nach Dyrweil. Dort gab er sich für den Vorstand des Waiblinger Kriegervereines aus, bestellte für 110 Mann Kost und Logis zu der am 2. Juli dort stattfindenden Fahnenweihe des Kriegervereines, ließ wieder flott auftragen, um hernach mit Hinterlassung seines Hutes und der unbezahlten Zechen zu verschwinden.

**Gmünd**, 4. Juli. Heute Abend wurde die Preisvertheilung des VIII. württemb. Landesschießens vorgenommen; der Vorstand hiesiger Schützengilde hatte das Amt übernommen. Den werthvollsten Preis auf der Scheibe „Württemberg“; den Pokal von Seiner Majestät dem König, errang Jäckle von Hall. Unter donnerndem Hoch auf Seine Majestät wurde die königliche Ehrengabe vom glücklichen Sieger in Empfang genommen. Den 1. Preis auf der Ehrenscheibe „Gmünd“, Pokal, gespendet von hiesiger Stadtgemeinde, gewann Diener von Malen. — Die Festgäste sind meist schon abgereist. — Die Einnahme der Schützengilde Gmünd an den drei Tagen des Landesschießens beträgt die erkleckliche Summe von ca. 5200 Mk.

**Nürtingen**, 5. Juli. Um von dem heftigen Gewitterregen, welcher heute Abend zwischen 5 und 6 Uhr niederging, sich zu schützen, flüchtete eine Anzahl auf dem Felde beschäftigter Leute in ein in der Nähe stehendes Häuschen (am Birlenberg), als ein Blitzstrahl niederfuhr und 2 Personen, einen Knecht bei Pflugwirth Vogel und einen Knaben aus Neudern, tödtete, andere mehr oder weniger verletzte.

**Malen**, 4. Juli. Gestern tagte hier der Verein württb. Wundärzte und Geburtshelfer im Saale des Spritzenhauses unter dem Vorsteher des Vereinsvorstandes Koch-Jellbach. Die Verhandlungen wurden mit einer Begrüßungsrede des Stadtwundarztes Ogger hier eingeleitet, in welcher derselbe hauptsächlich auch der sanitären Verhältnisse und Einrichtungen unserer Stadt und Gegend gedachte. An den wissenschaftlichen Verhandlungen beteiligten sich außer dem Vorsitzenden die Mitglieder Baumgärtel-Kornwestheim, Ogger-Malen, Dörner-Stuttgart und Abe-Ditzingen. Im Anschluß hieran tagte die Generalversammlung der wundärztlichen Unterstützungskasse, wobei deren Vorstand Koch und Kassier Abe über das segensreiche Wirken dieses Instituts berichteten. Schließlich vereinigte ein solennes Mahl sämtliche Theilnehmer in dem Gasthof zur Krone (Post.) Die nächstjährige Versammlung wird im Juli 1883 in Biberach gehalten werden.

### Verschiedenes.

\* Folgende amüsante Geschichte erzählt die in Rom erscheinende *Rassegna*: Ein Winzer, der unmittelbar hinter den Mauern des Vatikan ein Grundstück inne hat, merkte seit einiger Zeit, daß ihm täglich eins oder zwei seiner Kaninchen abhanden kamen, welche er mit großer Sorgfalt aufzog, um sie später zu verkaufen. Der Winzer nahm sich in Folge dessen vor, auf den Dieb zu lauern und versteckte sich zu diesem Zweck mit der Flinte hinter dem Kaninchenhaus, wo er richtig gegen Abend — eine Kaze als Dieb seiner Kaninchen entdeckte. Mit einem Schusse streckte er den vierbeinigen Räuber nieder. Zur selben Zeit, als der Winzer auf die Kaze schoß, fuhr Se. Heiligkeit Leo XIII. in den vatikanischen Gärten spazieren. Der Schuß erschreckte Papst und Kutscher dermaßen, daß sie eiligst in den Vatikan zurückfuhren. Schweizer, Gendarmen und Palastgarben eilten bewaffnet in den Garten, um den Schurken zu suchen, der es gewagt hatte, auf Se. Heiligkeit zu schießen. Nachdem die in großer Aufregung gerathenen Soldaten sämtliche Gärten ohne Erfolg durchsucht hatten, setzten sie ihre Nachforschungen auch außerhalb des Vatikan fort, wo sie bald auf den oben erwähnten Winzer stießen, der nicht wenig erstaunt war, als er sich plötzlich von päpstlichen Soldaten umringt sah. Von denselben zur Rede gestellt, erzählt er ohne Weiteres die Kaninchengeschichte und zeigte auf die todtte Kaze, welche dann zur Beruhigung Sr. Heiligkeit mit in den Vatikan genommen wurde. Leo XIII., der so selten lacht, soll in ein lautes Gelächter ausgebrochen sein, als ihm seine Soldaten den todtten . . . Kater als vermeintlichen Attentäter vorführten. So wenigstens erzählt die *Rassegna*.

**L. Börnes** Prophezeiung, wenige Tage vor seinem Tode:

„Nur Deutschlands Fürsten haben bei einem Kampf mit Frankreich zu gewinnen oder zu verlieren; das deutsche Volk selbst wird Schmach und Sklaverei finden, besiegt oder siegend, gleichviel.“